

Wenn jetzt der Flieder wieder blüht...

Geruchs-Geheimnis Pflanzen wecken mit ihrem Duft bei uns Gefühle und Erinnerungen. Eine Expertin weiß, warum das so ist

VON ANDREA COLLISI

Königsbrunn In unseren Gärten blüht und grünt es, dass es eine Pracht ist. Und wer nicht gerade unter Pollenflug leidet, der genießt dies. Dabei spielt nicht nur der schöne Anblick der Pflanzen eine Rolle, sagt Renate Hudak vom Botanischen Garten in Augsburg. Bei einer Veranstaltung des Gartenbauvereins in Königsbrunn verriet sie etwas über das Geheimnis der Duft- und Aromapflanzen

Ortsvereins-Vorsitzender Willi Terhaag hatte die Gartenbauingenieurin, Seminarleiterin und Buchautorin für einen Vortrag gewonnen. Doch Renate Hudak diese ließ erst einmal die vielen Zuhörer erzählen. Was sind die Pflanzen, die einem spontan einfallen? Welche Erinnerungen werden mit ihnen verbunden? Tatsächlich wurde sofort der Flieder genannt, der an die erste Liebe erinnere – da war aber auch noch die eigene Mutter, der man zum Muttertag jedes Jahr einen Strauß pflückte.

Auch den Lavendel schätzt jeder, wenn er im heimischen Garten Urlaubserinnerungen aus der Provence weckt oder aus Duftkissen Kindheitserinnerungen an Omas Wäscheschrank weckt. Die mediterranen Küchenkräuter Thymian, Rosmarin, Salbei, Basilikum oder Majoran lassen mit ihrem Duft oder dem Geschmack zubereiteter Speisen sogleich Bilder des Südens, des Mittel-

meeres in uns wach werden. So hat jeder seine Verbindung zu einzelnen Pflanzen – das wusste und betonte auch Renate Hudak.

Der Geruchssinn sei der, der am meisten und längsten in uns verankert ist, der im Gehirn starke Verknüpfungen mit Erinnerungsbildern aktiviert – bis ins höchste Alter. Gerade auch in der Altenbetreuung oder bei Sterbenden würde diese Erkenntnis immer stärker angewendet. In der Natur ist der intensive Duft ein Lockmittel für die Insekten, die die Bestäubung garantieren. Bei Nachtschattengewächsen sind es vor allem die Schmetterlinge und Nachtfalter, tagsüber Bienen und Hummeln. Hudak wusste zu den einzelnen Pflanzen auch allerlei drumherum zu erzählen.

Sieht schön ist, riecht aber muffig

Dass der Aaronstab – so schön er auch aussieht – für uns eher muffig riecht, habe seinen Grund, so erklärte die kundige Fachfrau: Er gehört zu den Pflanzen, die keine Bienen anlocken, er wird von Fliegen bestäubt. Oder die Kaiserkrone, die nicht ob ihrer Pracht schon früher in keinem Bauerngarten fehlen durfte. Auch sie hat in all ihren Anteilen bis hin zur Wurzel einen eher unangenehmen Geruch und vertreibt so die Wühlmäuse.

Oft verrät der Name einer Pflanze auch, was es mit ihr auf sich hat. Die Katzenminze wird tatsächlich von unseren häuslichen Stubentigern bevorzugt. Es gäbe Katzen, die sich in die Pflanze hineinlegen würden, so sehr bevorzugen sie diesen Duft, wusste die Referentin.

Auch das Seifenkraut heißt nicht nur von ungefähr so. Die Wurzeln des Nelkengewächses enthalten den Wirkstoff der Saponine. Bei einem entsprechenden Aufsud könne man dies sowohl zum Waschen von Haaren und der Kleiderwäsche verwenden oder eben auch Seifen damit herstellen.

Der Aronstab sieht schön aus, riecht aber muffig. Warum? Weil er zum Bestäuben keine Bienen anlocken muss, erklärt Renate Hudak.



Willi Terhaag präsentierte in Königsbrunn die Autorin Renate Hudak und ihre Schilderung über das Geheimnis der Düfte.

Foto: Andrea Collisi